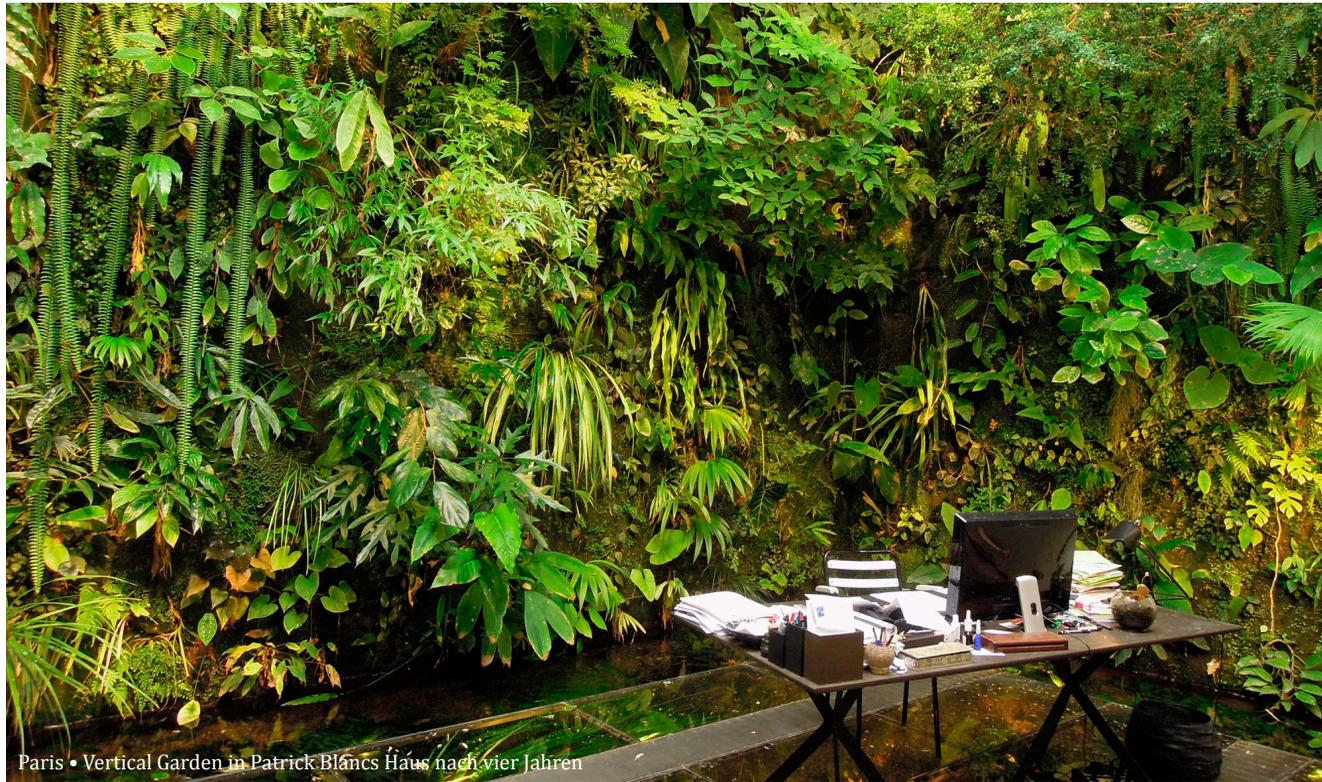


# FIFTY SHADES OF GREEN: DER VERTIKALE

## ERFOLG VON PATRICK BLANC

„Die Bäume wachsen nicht in den Himmel“ ist ein Sprichwort, das den Empfänger anhält, auf dem Boden zu bleiben. Und die meisten Empfänger solcher Botschaften haben das auch brav gemacht. Doch nicht alle – manche haben die Frage anders beantwortet und Bäume sprichwörtlich in den Himmel wachsen lassen. Einer dieser Typen ist Patrick Blanc. Er ist so vieles auf einmal: Botaniker, Architekt, Künstler und Städtebau-Revolutionär. Was Christo vorübergehend eingepackt hätte, begrünt er dauerhaft. Und seine Bauwerke zieren heute die Zentren der wesentlichen Metropolen der Welt.

Text • Matthias Christian | Fotos • verticalgardenpatrickblanc.com



Patrick Blanc wurde 1953 in Paris geboren und interessierte sich schon sehr früh für Wissenschaft und Botanik. Als Zehnjähriger suchte er einen Weg, sich das regelmäßige Reinigen seiner Aquarien zu erleichtern und fand in einem Fachheft für Aquaristik den Hinweis, dass die Luftwurzeln der Philodendron-Pflanze das Wasser filtern und das Reinigen des Aquariums überflüssig machen würden. Er probierte das aus und entdeckte dabei, dass die Pflanzen – von den Nährstoffen des Aquariumwasser gedüngt – förmlich explodierten und eine Vielzahl von neuen Wurzeln und Trieben bildeten. Für Patrick war das nicht nur eine Erleich-

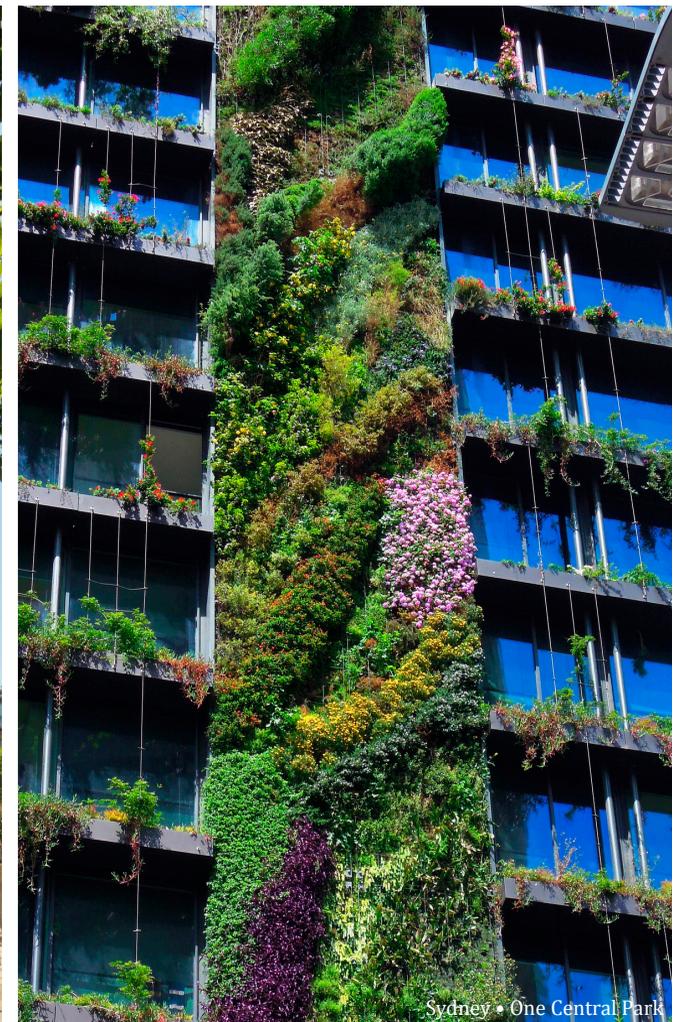
terung bei der Reinigungsarbeit, es brachte ihm die Erkenntnis, dass Pflanzen auch ohne Erde wachsen können. Das Interesse an Pflanzen sollte ihn seitdem nicht mehr loslassen.

Eine zweite Erkenntnis bekam Patrick Blanc dann während seines Biologiestudiums an einer Pariser Universität. Er ging als Volontär in den Nationalpark Khao Yai in Thailand, der erst zehn Jahre zuvor als erster Nationalpark Thailands geschützt wurde und heute UNESCO Weltkulturerbe ist. Bei seiner Arbeit im Nationalpark bemerkte er, dass Pflanzen sogar auf Felsen, Klippen und



sogar an Höhlendecken wachsen konnten, ohne Mutterboden zu benötigen. Es brachte ihn auf die Idee, dass man auch vertikale unwirtliche Flächen begrünen kann. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich verfolgte er diese Idee weiter und entwickelte die erste vegetarische Mauer – die Mûr vegetaux – in dem er ein System weiterentwickelte und perfektionierte, das Professor Stanley Hart White an der University of Illinois vor dem zweiten Weltkrieg entwickelt und publiziert hatte.

Die Technik für vertikale Begrünung, die Blanc dabei nach seinen aus der Natur abgeschauten Erkenntnissen verfeinerte, ließ er sich Ende der 1980er patentieren: Er nutzte unverrottbares Acryl-Vliese aus recyceltem Plastik als „Mutterboden“, in dem die Pflanzen Halt finden. In diesen Acryl-Vliesen lagert sich Staub und Dreck aus der Luft ab und kann dann von den Pflanzen als Nahrung und Dünger aufgenommen werden. Damit funktioniert das ganze System wie eine Art Biofilter. Abgeschlossen wird das System durch eine zweite Schicht aus Acrylfilm mit speziellen Schlitzen, in die Setzlinge geeigneter Pflanzen gesteckt werden. Das verhindert auch ein Herunterfallen von Dreck und Wurzel-



teilen, so dass das System gefahrlos in großen Höhen aufgebaut werden kann. Eine automatische Bewässerung an der Oberseite sorgt dafür, dass Vlies und Filz auch bei längerer Trockenheit feucht gehalten werden – und fertig ist der vertikale Garten. Natürlich braucht es dabei die genaue Kenntnis eines Botanikers, welche Pflanzen bei welchem Klima, Sonnenwinkel, Himmelsrichtung und Höhe für eine Begrünung geeignet sind. Aber genau das ist ja die ausgewiesene Expertise des promovierten Botanikers Patrick Blanc.

Damit hatte er die Grundlage gelegt, vertikale Flächen dauerhaft und pflegeleicht zu begrünen. Und während Patrick Blanc die Möglichkeiten grüner Architektur mit seiner Arbeit von Grund auf revolutionierte, war er gleichzeitig wissenschaftlich sehr erfolgreich. Er promovierte und habilitierte in Paris im Fach Botanik und arbeitete am renommierten „Centre National de la Recherche Scientifique“ (CNRS) als Wissenschaftler, wo er sich mit der Botanik der gefährdeten tropischen Regenwälder befasste. Angepasst war er dabei nie – schon seit den frühen 1980er Jahren färbte er sich seine Haare grün und lebte mit einem



Patrick Blanc



London • The Driver

französischen Bollywood Star zusammen. Überhaupt ist sein ganzes Outfit – inklusive seiner bedruckten Hemden – sehr floral.

Weltweit bekannt und erfolgreich wurde Patrick Blanc durch sein „Vertical Garden“-System zur Begrünung von unwirtlichen Wänden. Es war in den 1980er und 1990er eine willkommene Idee, die Beton- und Steinwüsten vieler Innenstädte zu bereichern und dabei nicht nur die Optik, sondern auch das Wohnklima zu verbessern. Patrick Blanc setzte es erfolgreich in verschiedenen Projekten ein. Bemerkenswerterweise wurden seine Ideen nicht etwa an Stadträndern oder auf Messearealen umgesetzt, sondern buchstäblich in den Stadtzentren von Weltmetropolen – er begrünzte Hochhäuser, Einkaufszentren, Museen, Hotelfassaden und vieles mehr auf allen Kontinenten. Seine Projektliste liest sich wie das Buch „1.000 Places to see before you die“: Die Galerie Lafayette in Berlins Friedrichstraße, das Quai Branly Museum in Paris, das Nationaltheater in Taipeh, das Pérez Art Museum in Miami, die Central Park Towers in Sidney, die Nouvel Towers in Kuala Lumpur, das EM Quartier in Bangkok ... die Liste ist endlos. Natürlich ist auch in seinem eige-

nen Domizil in der Nähe von Paris ein vertikaler Garten vorhanden – passenderweise über einem riesigen Aquarium, dessen Feuchtigkeit den Garten speist.

Wie ernst er als Botaniker in renommierten Architektenkreisen genommen wird, zeigt sich daran, dass Patrick Blanc 2010 zum Ehrenmitglied (Honorary Fellow) des Royal Institute of British Architects (RIBA) ernannt wurde.

Natürlich sind es dann aber doch keine Bäume, die Patrick Blanc in den Himmel wachsen lässt, sondern spezielle Moose, Gräser, Farne und Büsche. Aber er hat es geschafft, eine vertikale Brücke zwischen altherwürdiger Botanik und moderner Architektur zu schlagen. Mit dieser Brücke hat Patrick Blanc unserer Stadtentwicklung völlig neue Möglichkeiten gegeben – und sie dabei ein kleines Stückchen grüner und wohnlicher gemacht.

[www.verticalgardenpatrickblanc.com](http://www.verticalgardenpatrickblanc.com)



Paris • L'Oasis d'Aboukir